

# Die Schachkombination

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **114 (1988)**

Heft 37

PDF erstellt am: **11.09.2024**

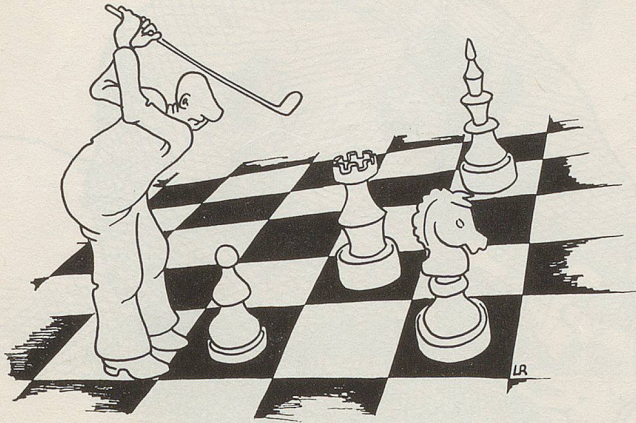
## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

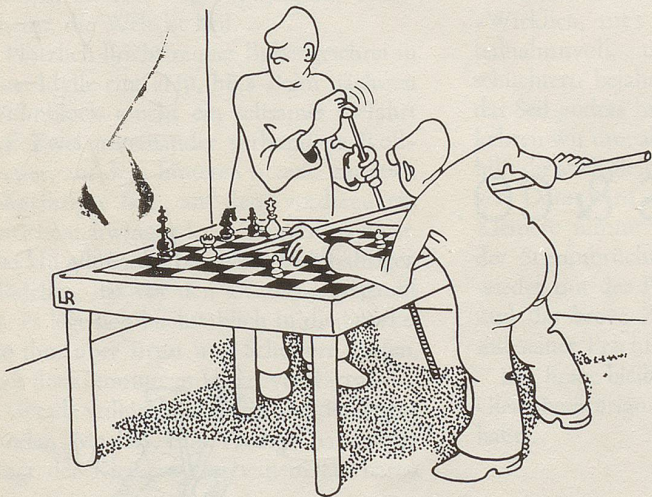
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Gesucht wird ...



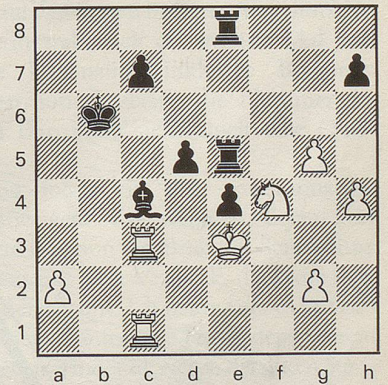
In der Kathedrale von Reims wurde er 1722 zum König gekrönt. Der amtliche Bericht hält fest, was geschah: «Während das Tedeum gesungen wurde, brachte man aus der Sakristei eine kostbare Sonne aus vergoldetem Silber von 20 kg Gewicht, welche der König der Kathedrale von Reims schenkte ...» Im Zeichen der Sonne erfolgte der erste feierliche Schritt im langen Ritual seiner Krönung und Salbung zum König von Frankreich. Ein Tedeum war der Anfang eines Festes, das sich über vier Wochen hinzog. Die Königsreise hatte während dieser Zeit Frankreichs Geschichte durchmessen und ebenso symbolisch seine Geographie. Symbol und Ritual waren die Sprache, in der die politisch-sozialen Gefüge noch ihren Ausdruck fanden. Dieses Ritual ging auf die Zeiten der Karolinger zurück, und man sagte, es habe sich in ungebrochener Linie entwickelt seit der Krönung Chlodowigs I. im Jahr 496. Nach dem diesmal Gekrönten wird dieses Ritual noch zweimal inszeniert werden: 1774 für den Nachfolger, dessen Haupt 19 Jahre später unter der Guillotine, mitten auf dem Platz, der heute Place de la Concorde heisst, fallen wird, zum letztenmal 1825, als sich Karl X., der letzte Bourbonen-König Frankreichs, der Zeremonie bediente, um der nachrevolutionären Monarchie die alte Weihe zurückzugeben. Vergeblich: Fünf Jahre später wird er ins Exil fliehen. Im Zeichen der Sonne. Sie repräsentierte Glanz und Anspruch auf die Krone Frankreichs und geht bis auf Heinrich IV. zurück. Heute findet sich ihr Zeichen am Schlossbau zu Versailles. Die altertümliche Salbung zu Reims war dazu bestimmt, die Person des Monarchen in die Sphäre der Unsterblichkeit zu heben. Es war, so bemerkte im 19. Jahrhundert der Philosoph Ernst Renan, für Frankreich «das achte Sakrament».

Wie heisst der König, der in Reims im Zeichen der Sonne «das achte Sakrament» empfing? *hw* Die Antwort finden Sie auf Seite 40



## Die Schachkombination

Im heutigen Weltschach herrschen harte Bräuche, und es gilt vor allem eine ganz einfache Faustregel: Wer den Titel «Grossmeister» besitzt, ist an jedem Turnier begehrt, wer nicht, gilt auf internationalem Parkett wenig bis gar nichts. «Sind die Schweizer dümmer?», muss darum angesichts der Tatsache gefragt werden, dass die Schweiz bald als letztes Land der Welt noch nie einen Grossmeister im Schach stellen konnte. Noch nie hat ein Schweizer auch nur eine von drei Normen erfüllt, die man zur Titelverleihung benötigt. Die Gründe dafür liegen sicher anders als oben erwähnt, item ... In Biel nun, beim schon zuletzt erwähnten Schachfestival, gingen im zweiten Einladungsturnier, dem «World Mixed», mit Fernand Gobet und Giancarlo Franzoni gleich zwei Schweizer auf diese GM-Jagd. Es sollte wieder nicht sein, aber speziell bei Gobet war das eine höchst ärgerliche Sache. Drei Remis aus drei Partien, hätte er noch gebraucht, als er nach acht Runden mit 6,5 Punkten ungeschlagen an der Spitze lag. Er verlor die nächsten beiden Partien und aus war der Traum. Gobet nahm's trotzdem gelassen, er wurde Dritter im Turnier und hatte besonders in der Anfangsphase gute Partien geliefert. Aus abgebildeter Stellung mit Weiss gegen die Sowjetrussin Marta Litinskaja spielend, eroberte er sich mit einem Trick Materialgewinn und damit später die Partie. Wäre der schwarze Läufer nicht auf c4, ginge 1. Tb1+ und 2. Ta3 matt. Das nützte Gobet aus, als er seine Kombination startete. Was zog er? *j.d.*



Auflösung auf Seite 40

WAS HEISST HIER  
"SCHACH" ?!  
DAS WAR ZIEMLICH  
UNFAIR,  
FINDE ICH !

